

Polyglotten in Oldenburger, Koburger, Nürnberger und schwäbischer Mundart.

Autor(en): **Starckerjan, K. / Frommann, G. Karl / [s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **2 (1855)**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-177556>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

weniger als 7 verschiedene Schauben auf; darunter z. B.: „Ain schwarze schamlotte schauben mit meder (Marderfell) vnnderfuettert geschätzt vmb 26 gulden.“

- 50) *gutz'n*, gucken, schauen; vergl. oben, S. 189, 4.
 53) *eppet*, etwa; auch *epper*; Zeitschr. I, 286, 13. II, 30 und 353.
 55) *glotz'n*, starr anschauen; Zeitschr. I, 141, 2. 299, 3, 3.
 57) *nâu'*, nach, d. i. hernach, alsdann; Adv. der Präpos. *nâuch* (Z. 63) s. S. 83, 7; unten Z. 64. 84.
 58) *di Leicht*, neben *Leich* (vor Consonanten; s. V. 39), Leiche, hier: Leichenzug. Ueber das angehängte *t* S. 286, 52.
 60) *dərreicht*, erreicht; s. Zeitschr. I, 123. II, 75, 13. 78, 31.
 76) *alli 'Strâch*, alle Streiche, d. i. allemal, jedes Mal. Schm. III, 677.
 88) *bleit*, bleibt; Ausfall des *b*: s. oben, S. 190, 4.

Einige kurze Erläuterungen zu der nachfolgenden Polyglotte.

- 1) *bister*, irre, verwirrt, dunkel, trübe; daher vom Wetter: trüb, ungestüm, hässlich; von Menschen: von finsterem Aussehen, schrecklich, scheusslich; verirrt, gottlos, ruchlos. Dazu: *bistergân*, *bistern*, irre gehen; *verbistern*, sich verwirren etc. S. brem.-niederd. Wtbch., Dähuert, Müllenhoff zu Groths Quickborn u. a. m.; auch Pfeiffer: oben, S. 308b. Vergl. altnord. *bîstr* und *bîsta*, holl. *bijster* (auch Adv.: sehr, überaus: vgl. Zeitschr. I, 134, 2), schwed. dän. *bister*. — *dr*, ein der Erzählung *ern* eingeschaltetes *dar*, da; vergl. Z. 2. 8. 42 etc.
- 3) *Kraiwarden*, ein erdichteter Name, mit Anspielung auf das bekannte Krähwinkel und im Anschluss an die in den Marschen so häufigen Ortsnamen auf *-warden*, *-würden* (v. niederd. *wôrth*, *wurth*, oberd. *werd*, *wôrth*, aufgeworfener Erdhügel, namentlich in einem Flusse oder See; vgl. Schm. IV, 144 f. Müllenh. a. a. O.)
- 12) *versören*, vertrocknen, verdorren; s. Zeitschr. 210, 7. 15) *Bést, n.*, ein Stück Vieh, besonders Rindvieh, vom lat. *bestia*, vgl. engl. *beast* u. a.
- 18) *Dép, n.*, d. i. Tiefe, (künstlich angelegtes) Fahrwasser, Kanal. — *drüft*, durfte es; vgl. S. 95, 11. 42, 17 u. 195.
- 22) *Lü*, statt *Lüde*, *Lü'e* (nach Zeitschr. II, 94, 3), Leute; vgl. unten *Wä'r*, Wetter. — *Büxentask*, Hosentasche; *büx*, dän. *buxe*, Hose; auch bair. die *Buchsen*: Schm. I, 148. 23) *japen*, engl. *gape*, oberd. *gaffen*, mhd. *kapfen*, den Mund aufsperrn, mit offenem Munde schauen. Müllenh. a. a. O. Ztschr. II, 317.
- 29) *Krög*, Wirthshaus, Schenke, wahrscheinlich von dem ausgehängten Zeichen, einem hölzernen Brett in Form eines Kruges. 41) *klüftig* (zu *klieben*, Kluft; Zeitschr. I, 299, 4, 7), erfinderisch, klug. — *güntsit*, jenseits; fem., das jenseitige Ufer; daher *Güntsiter*, m., einer von drüben (unten Z. 68) aus *günt*, da, dort; s. Zeitschr. II, 139 und 210, 8. 44) *intgél*, irgend, überhaupt. — *mui, moi*, schön; Zeitschr. I, 277, 14. 47) *Jöll, Joll*, auch *Gölle* (vgl. lat. *gaulus*, griech. *γαῦλος* etc.), f, Kahn mit Kiel, ein kleines zwischen Segelboot und Ewer stehendes Fahrzeug mit Deck.
- 54) *Kniper*, Kneiper, für Brille, scherzh. Nasenquetscher. 58) *stráf*, grob, derb, rauh. 62) *achter*, hinter; Zeitschr. I, 298, 1, 4. 77) *töwen*, warten; Zeitschr. I, 274, 10. 99) *bedrâpen*, betreffen, antreffen. 102) *glâpen*, einen heimlichen, schnellen Blick wohin werfen, schielen; Müllenh. a. a. O. 108) *Dik, Deich, Damm*.
- 109) *schülen* (altnord. *skyla*, engl. *sculk*), sich verstecken; seitwärts, lauernd blicken; trans. (ver)bergen, schützen. Müllenh. a. a. O. Zeitschr. II, 95, 24.
- 110) *Reitmit*, eine *Mite* (auch *Bölt*), d. i. hoher, kegelförmiger Haufen (namentlich von Stroh, Heu, Getreide, Torf etc.), von *Reit*, Schilf, Rohr, oberd. Ried.
- 113) *verschêfen*, *schêf*, schief, krumm gehen, misslingen; synon. *verglippen*, von *glippen*, gleiten. 118) *ræren*, schreien. Zeitschr. I, 277, 8.
- 121) *foss*, auch *fors*, *forsch*, heftig, gewaltsam; stark, sehr. Entweder ein französ. Eindringling (*force*; auch oberd. Schmlr., I, 564), oder für das umgestellte *fersch*, frisch. Höfer zu B. Waldis verl. Sohn, 545.
- 132) *Wicht*, Plur. *Wichter*, Mädchen; S. 96, 42.

Das Wetterrennen.

Oldenburger Mundart,

mehr aus der Gegend von Jever.

So 'n bistern Winter wêr d'r sit Jâren nich wâesen, und dar wêr kên Minsk in Kraiwarden, de sick besinnen kunn, dat d'r all anners mâl sô hoch Snê lægen harr, un dat he so lang in 't Frôjâr nin liggen blêv. Un as he entelk 't Middags van de Sünn weglickt wêr, dô weid doch noch in ênstô 'n kôlen Ostwind, un 't Gras wull nich rût, un wat noch ünner 'n Snê wâesen wêr, dat versôrde ôk noch. De ôle Mai wêr all längs in 't Land, un noch kunn kên Bêst rûtjagt wêr'n, nich mal 'n Schâp. Pankraz un Servaz wêr'n d'r wâesen, un doch lég all Morn I's up 't Dêp. So drüfft nich lang mêr gân; so kunn kên Minsk bestân. De Kraiwarders lat't sick âwer nich licht bâng mâken: wenn anner Lû' de Hann in de Bûxentask stækt un in 't Wæ'r japt, denn leggt se Hand an. Wis' sünd se ôk, und darüm sünd se êr Læwen nich verlægen, wat to dôn is.

As nu dat Wæ'r gar nich anners werd'n wull, do wurd'n all Kraiwarders nâ 'n Krôg kündigt, dat se dar berâ'n schull'n, wo d'r woll bæter Wæ'r kêm. Dar snackden se nu hen un hær, un ên wêr timmer kløker as de anner; man vör lüter Klôkheit wærn se bi-

Koburger Mundart.

Sô àn abscheulichêr Wintêr is in langá Járnánét dô gewá's'n, un ðs wâr á' ká Ménsch in ganz Ummêrstadt, dár deß sich hot könn gædenk, deß scho emôl sô á hócner Schnê gelá'g'n hätt, un deß êr sô lang in's Frújâr 'nei lig'n gælib'm wær. Unn wie êr endlich von d'r Sunná wäckgeláckt wâr, dô is doch noch in áná wäck á káltêr Ostwind gangá, un ðs Grôs hot nét 'raus gæwollt, un wos noch untêr 'n Schnê gæstáckt is, dés is á' völlig vêrdorb'm. Dêr liebá Mai wâr scho léngst dô, un noch immêr kunnt mâr ká Stücklá Vieh 'nausgæjög, nét emôl á Schôf. Dêr Pankraz un Servaz wâr'n scho vêrbei, un doch lâg alle Morg'n Eis auf 'n Grôb'm. Sô dêrf 's nét lang mêr fortgê, sünst kann já ká Ménsch bôstê. D'n Ummêrstadtêrná wêrd's ôber nét leicht angst ê bang: wenn annêrá Leut' írá Hénd' in 'n Hê'snsack stéck'n un in's Wáttêr 'naus gaff'n, dô pack'n sê á. Pfiffig senn sê á', un drüm senn sê zeláttig nét verlá'g'n, wos sê tû soll'n.

Wie nu dês Wáttêr gâr nét anners will wâr, do hamm sê di ganzá Gêmá in's Wêrthshaus bôstellt, deß sê sich soll'n besprách, wû wôl á beßêrs Wáttêr há'r kêm. Dô get 's nu 'rúber un núbêr, un immêr wâr dêr áná gêscheitêr wi dêr annêrá; ôber vor lauter G'scheitigkeit wær'n sê bônâh

Nürnbergger Mundart.

Sû á̃ vördächti'or Wintər is ôber in vil Jâuern nit g'wês'n, und kã Mensch in ganz Vorra kã'n sib'sinná, daß dər Schnèi su håuch und su lang in's Fröijâu'r nei lig'ng 5. blib'm is. Und wenn ər á' endli' z' Mittôg von dər Sunná wèckg'leckt wûr'n is, su wêht doch alláwãl á̃ kaltər Ostwind, und 's Grôs will nit 'raus, und wos 10. noch unter 'n Schnèi g'wês'n is, dös vorkummt á' no'. Dər Mai wær scho lang in 'n Land, ôber doch kã mər kã Vöich austreib'm, nit ámal di Schãuf. Pankrazi und 15. Servazi senn scho lang dau g'wês'n, und doch ligt alli Fröih dəs Eis af 'n Weihər. Sã dörf's nit lang mèiər wær'n, sunst kã kã Mensch mèiər bleib'm. 20.

Dər Vorrachər läßt si' odər nit leicht èrr mach'n; wenn anderi di Händ' in d' Húsatasch'n stéck'n und in's Wêtər naus schnuff'ln, dáu greift ər zou. G'scheit senni Vor- 25. racher á'; drum senn s' á' máléttá nit in Zweif'l, wos s' toũ soll'n.

Wêi halt dəs Wêtər gàer nit anderst wèr'n will, dáu wèr'n alli Vorrachər in's Wértshaus b'stellt, 30. daß sə si' dort untərriəd'n soll'n, wêi mər wûl beßərs Wêtər kréig'ng könnt'. Dort hob'm s' nãu hin á hèr g'redt, und håut immər anər g'scheitər seĩ well'n als dər an- 35. dər; ôber vûr lautər G'scheitigkeit hèit'n s' bald gàer nix aus-

Schwäbische Mundart.

(Vom Oberneckar.)

So ə wüəstər Wintər ist in veil Jãrə nèt g'seĩ; nèt ə gotzikər Mensch in ganz Kré'áwink'l kã sə ərinnərə, daß schãu əmal so ə dickə Schnai so lang im Frújar ligə blibə ist. Und wenn ən z'letst z' Mittôg d' Sonnə weckg'leckt hãt, so waiht dō' älləweil ə kaltər Ostwind, und 's Gras will nèt 'raus, und was no' untərəm Schnai leit, dəs gãt au' no' z' Grund. Mər sénd zwôr schãu tãf im Monət Mai, und dō' kã mər kãá Vieh 'naustreibə, nèt əmal d' Schãf. Und au' Pankraz und Servaz hòm-mər schãu lang k'hét, und dō' hòm-mər ällə Morgə 's Eis uf 'm Weihər. Sô dörf əs némmə' lang gãu, sonst kã 's kãá Mensch mai prästirá. D' Kré'áwink'lər wërə abər dō' nèt bang dəbei; wenn andər Leut' d' Händ' in d' Hösəsäck' stéckə und d' Nãsə in d' Luft 'naus stréckə, packə sî zuə. Und dōmm sénd d' Kré'áwink'lər au nèt; diə wissə wól, was dã á̃ z'fangə ist.

's Wettər hãt no' gar nèt anders wellá wërá; do hãt dər Bitt'l ällə Kré'áwink'lər zimmə k'hölt in d' Wirtsstüb, sə solltə sə brãtə, wie mər wól beßər Wettər krîegá kénnt. Dō hont sə hĩ und hëár g'schwãtzt, und einər hãt g'scheitər seĩ wëllə als dər andər; abər vor lautər G'scheitigkeit kommə sə zuə gar nénts und si wãrə schiər sô wîdər hãám gangá.

Dã ist dər Schnaidər Sepplə kommá,

nähst to nix kam'n un sô wed-35.
der üt 'nanner löpen. Do kêm
Harm Snîder, de harr noch nix
seggt, un wêr wît in d' Welt rüm
wäsen, un wenn all annern to
Enn wêren, denn wêr he jüst an 40.
klüftigsten. De sæ' denn, güntsît
dar wân 'n Apthêker, de kunn
mêr as Brot äten, un wenn d'r
intgêl mui Wæ'r to hebben wêr,
denn kunn 'n 't dar krîgen. Dat 45.
lêt sick hœr'n, un glîks muß de
Feldhœder in 'n Jöll un nu lôs.

As nu Jan-Frerik bî den Apthê-
ker kummt, fördert he „fôr drê
Wæken mui Wæ'r.“ De Apthê- 50.
ker dreid jüst Pillen; as he dat
âwer hært, wiskt he all tein Fin-
gers in 'n Hanndök aff, drückt
sînen Knîper, de all gans fast up
de Næs' sêt, noch faster un kickt 55.
den Feldhœder stîf an, œwer 'n
Knîper hen. „Well hett üm denn
hêrschickt?“ frâgt he dō strûv;
un Jan-Frerik krêgt all mit de
Angst, as he sütt, dat den Ap- 60.
thêker sîn Gesicht sick nâ allen
Sîden krüst, un achter üm all de
Glœser und Dœsen. De Apthê-
ker wull man wæten, off he dat
mui Wæ'r fôr sîn Rækning gæ- 65.
wen schull, oder off dat sowat
as Mûggenfett wêr, dat he 't den
Güntsiter in 't Cuntobök schrî-
wen kunn. Do vertell' üm Jan-
Frerik, wo 't tosam'n hung. — 70.
„Nu“, seggt de Apthêker, „wenn
't sô is, denn will ick üm 'n

zu gâr nêx kummá unn sô widdêr
ausenannêr gangá. Dô kûmmt dêr
Schneiders Hannes, dâ'r hot noch nêx
gêsôgt; êr is weit in dêr Wált 'rûngê-
borz'lt, unn wenn allá fêrtig senn, nô'
is ár grôd dêr gêscheitstá. Dâr ségt
nu: Do drûb'm úbêr'n Waßêr, do
wônt an Apáthêker, dâ'r kann mêr
als Brod áß, unn wenn já schœn's
Wáttêr ze finná is, so kônnt êr 's dort
gekrîg. Dês léßt sich hær, unn gleich
muß der Flûrê' in án'n Schêllich unn
allé fort.

Wie nu dêr Hann-Frîdêr zu 'n Apá-
thêker kûmmt, do vêrlangt êr „auf
drei Woch'n schœ Wáttêr.“ Dêr Apá-
thêker macht êkrâ't Pill'n; wie êr
ôber dês hært, wüsch't êr seiná zæh
Fingêr an 'n Hanntuch ab, drückt sein'n
Zwickêr, dâr scho ganz fest auf dêr
Nôs'n saz, noch fêster, unn glotzt
mein'n Flûrê' stâr â~ úbêr sei Brill'n
wáck. „Wâ'r schickt in denn hâ'r?“
fært êr 'ná â~; unn d'n Hann-Frîdêr
wêrd's angst ê bang, wie êr d'n Apá-
thêker sei wild's Gêsicht sicht unn
hintêr 'ná allê di Glêsêr unn Bûchs'n.
Der Apáthêker môcht' ôber gâr'n gæ-
wiß, ob êr 'ná dês schœ Wáttêr auf
sei Râchning soll gâ'b, odêr ob's so
wos wie Muck'nfett wêr, des êr
d'n Ummêrstadtêrná 'nei sei Bûch
kônnt' gêschreib. Do dêrzêlt 'n denn
dêr Hann-Frîdêr, wos dêr Mær' is. —
„No“, ségt dêr Apáthêker, wenn dês
Dink sô is, do will ich in á Schacht'l
voll schœ Wáttêr mitgâ'b; so gæ-
mônê Leut' krîg'n 's sünst nêt, unn

g'macht und wær'n sù widər hám gangá.

Dâu kummt dər Schneidər Zwi- 40.
ckər, der hâut no' ká Würt g'redt.
Er is weit in der Welt rum kummá,
und wenn alli nix mèiər g'wißt
hob'm, nâu is er grôd on g'scheitst'n
g'wêst. „Dort drüb'm“, fängt er 45.
ã, wônt án Apáthèikər, dər kã
meiər als Brâud ëß'n; und wenn er
übərhápts á schêins Wêter wollt,
— von dén könnt er's krêig'ng. Dös
läßt si' hêiørn; und glei' mouß dər 50.
Hircháhöitər in 'n Schölich nei
und 'nübər.

Wêi nu dər Hann-Frîderlá zo 'n
Apáthèikər kummt, vərlangt er
„für drei Woch'n gout's Wêter.“ 55.
Dər Apáthèikər drechs'lt grôd
Pillá; wêi er öbər dös hêiørt, wischt
er di zêhá Fingər án dər Handswèll
ã, drückt sein Nôs'nzwickər no'
festər af sein Gémpər und schaut 60.
den Hirscháhöitər ganz steif ã
übər di Brill'n wêck. „Wer hâut
in denn herg'schickt?“ frâugt er
'n ganz patzi'; und 'n Hans-Frîd'l
wird's Angst, wêi er sieht, daß dər 65.
Apáthèikər sei' G'sicht náuch all'n
Seit'n vèrzéieht, und hintər ihn all
dêi Glêsər und Dûs'n. Dər Apá-
thèikər will nær wiß'n, ob er dës
gout Wêter für sei' Rechnung 70.
gêb'm soll, odər ob dös sù wos
wêi Muckáfett is, dös er dén un
dén in 's Bouch schreib'm kã.
Dâu dərzielt 'n dər Hann-Frîd'l
di ganz' G'schicht. — „Nö“, 75.

dêr no' kã á Würt g'schwätzt hât.
Dêr ist weit rumkommə, und wenn
ällə nénts mai g'wißt hònt, hât êr
grad no' am g'scheitəstá g'schwätzt.
„Dêrtribá“, hât er g'sait, ist ən
Apóthèkər, dés ist ə Mã, dêr kã
mai als Brod ëßə; und wenn er wellt
guət Wettər haũ, — von dêem könnt
er's kriəgá. Des ist əmál ə Würt,
hònd sə g'sait; und glei' hât dər
Bitt'l uf ə Flôz gãu und nübər fãrə
mũßá.

Wïə nächər dər Jock'l zuəm Apó-
thèkər konnt, vərlangt er „für drei
Wochə guəts Wettər.“ Dər Apó-
thèkər hât ëəbə Billá g'macht; wïə
er abər dés høert, butzt er seinə zêhá
Fingər an der Hãdzwéál á, druckt
sei' Näsəreitər no' festər uf sei'
Näs' und guckt də Jock'l grauß
ã übər sei' Brillə wêck. „Wêər
hât ən denn hêerg'schickt?“ hât
er 'n ganz hoffärtik á g'redt. Dər
Jock'l kriəkt Ankst, dá er siht, daß
dər Apóthèkər sei' G'sicht ná' ällə
Seitə vèrzíht, und hintər êm äll diə
Glêsər und Bixlə. Dər Apóthèkər
hât nõ wißə wellə, ob er das guət
Wettər für sei' Rechnung hêrgêə
soll, odər ob dés so ebbis sei wïə
Fliägáschmalz, dəs er dêem und
dêem ufschreibə könn'. Do vèrzêlt
əm dər Jock'l diə ganz' G'schicht.
— „Nö, wenn dés ist, so will ə in
erə Bix guət Wettər mitgêə. G'mã ənə
Leut' kriəgə 's sonst nét, und wenn
sə au' ə ganzə Sack vól Geld dəfür
gäbə. Nãchər gãt er wêck und

Dœs' mui Wæ'r mitgæwen. Privâtlú' krígt't anners nich, un wenn se ôk 'n Tünn Gold, da- 75. fœr betâlden.“ Do gung he weg und sæ', he schull so lang tœwen; he muß't erst in 't Labbertôrjum torecht mâken. Boll kêm he wedder mit 'n gans nê 80. Dœs' un gœv üm de un sæ, he he schull se âwer nich âpen mâken, anners flôg' dat mui Wæ'r weg, un mêr as ênmal in 't Jâr kunn he 't nich mâken.

Bâtern Feldhœter gêv 't nich as Jan-Frerck, so passd' he up'n Dênst; man êns kunn he nich lâten, wat d'r jüst nich tôhœr'. Van de Insinatschônen wêr he 't 90. sô wænt, dat he allens wußd', watt 'r in 't Kaspel passêr, un darüm mênd' he, he muß jüst so gôt as de Ammann, Vâgt oder Pastôr wêten, wat in de 95. leddern Mapp oder in de Brêv' mit de grôten Sægels to læsen wêr; un sô kunn 'n üm mennichmal bedrâpen, wo he achter 'n Hâgen stund un in de Mapp 100. oder in 'n Brêv' bî de Kant henînglûpd'. Darum brennd' iim ôk de Dœs' rein in de Hand, un he harr se bedrœvt gârn all in dæ Jöll âpen mâkt; man dar 105. wêr he nich allên.

So as he man âwerst öwer'n Dik wêr, kêk he sick üm, offd'r ôk well to sên wêr, un schûld' sick achter'n Reitmît. Gans vœr- 110.

wenn sæ **á** 'án Sack voll Gold dærfür wollt'n bözôl. Nu gett ər 'naus un nêgt, ər soll nâr so lang wart; ər müßt 's êrst in seinêr Kûch'n zêrâcht mach. Ball kümmt ər ôbêr widdêr mit ərâ schœn'n Schacht'l un nêgt s' 'n un nêgt, ər soll sæ ôbêr jâ nêt aufmach, sünst fliegt dæs schœne Wâttêr dærvâ un nêgt ərâ sô 110. 115. 120. 125. 130. 135. 140. 145. 150. 155. 160. 165. 170. 175. 180. 185. 190. 195. 200. 205. 210. 215. 220. 225. 230. 235. 240. 245. 250. 255. 260. 265. 270. 275. 280. 285. 290. 295. 300. 305. 310. 315. 320. 325. 330. 335. 340. 345. 350. 355. 360. 365. 370. 375. 380. 385. 390. 395. 400. 405. 410. 415. 420. 425. 430. 435. 440. 445. 450. 455. 460. 465. 470. 475. 480. 485. 490. 495. 500. 505. 510. 515. 520. 525. 530. 535. 540. 545. 550. 555. 560. 565. 570. 575. 580. 585. 590. 595. 600. 605. 610. 615. 620. 625. 630. 635. 640. 645. 650. 655. 660. 665. 670. 675. 680. 685. 690. 695. 700. 705. 710. 715. 720. 725. 730. 735. 740. 745. 750. 755. 760. 765. 770. 775. 780. 785. 790. 795. 800. 805. 810. 815. 820. 825. 830. 835. 840. 845. 850. 855. 860. 865. 870. 875. 880. 885. 890. 895. 900. 905. 910. 915. 920. 925. 930. 935. 940. 945. 950. 955. 960. 965. 970. 975. 980. 985. 990. 995. 1000.

Kân'n bêßern Flûrê' als 'n Hann-Frîdêr gib't's in d'r Wâlt nêt, sô sicht dâr auf sein Dienst; **â**ns ôbêr kann ər nêt gêloß un nêgt dæs gêhært grôd nêt dærzû. Von den Schreib'ms **hâr**, di dæß ər manichsmôl von 'n Amt mitkrigt, war ər's schont so gæwônt, dæß ər allæs gæwißt hot, wos in 'n ganz'n Kêrchspîl passiert is; un drüm **mânt** ər halt, ăr müßt êkrat so gût wie dæ Amtmâ, dæ Schulz oder dæ Herr Pfarrâ wiß, wos in **dârá lãdêrnã** Mapp'n oder in den Brief'n mit d'n grôß'n Sîgl'nã zu **lãs'n** is; un so hot mæ 'n halt manichsmôl dærwüsch't, wie ər hintêr ərâ Hêg stétt un nêgt in di Mapp'n oder in ên Brief 'nêi guckt. Drüm brénnt 'n ôbêr **á** sei Schacht'l tüchtig in di Hênd, un ər hätt' sæ gâr ze gârn schon in 'n Schêllich aufgêmach't; ôbêr dô wâr ər haltich nêt **öllã**.

So wie ər ôbêr nâr úbêr'n Waßêr drúb'm is, do guckt ər sich üm, ob ər kân'n Mênsh'n sicht un nêgt vêrsteck't sich hintêr án'n Strêhauf'n. Ganz pumãlá will ər sei Schacht'l aufmach; ôbêr grôd mit d'n letzt'n

sagt dər Apáthèikər, „wenn 's sū is, will i' in á Dús'n gout Wétər mitgêb'm. Börgərsleut' krêig'ng 's sunstnît, und wenn s' á an Haft'n Gold dər für zôl'n wollt'n.“ Dra 80. f gèit ər wèck und sagt, ər soll nær á weng wart'n; er möißt 's in sein'n Labərtôrium herricht'n. Bald kummt ər widər mit 'rá ganz sáber'n Dús'n, dōi gitt er 'n und 85. sagt, er soll s' ôbər nit afmâch'n, sunst flêigt dəs gout Wétər dervô~, und öftər als ámal in 'n Jáu'r könnt' er 's nît mach'n.

An beßər'n Hirscháhöitər als 'n 90. Hann-Fríd'l gitt's nît; dər passt af 'n Déinst. När áns kån ər nît lâuß'n, wos grôd nît sei~ möißt. Von di Amtsschreib'm is ər 's sū g'wônt g'wês'n, daß ər alləs 95. g'wißt hát, wos in dər Pfarrei passéiert is, und drum mánt ər, er mouß su gout als dər Amtmann, dər Schultəß odər dər Pfarrá wiß'n, wos in dər leddər'n Tasch'n 100. odər in d'n Brêif'n mit d'n grâuß'n Sig'ln z'lês'n wær'; und su hát mər 'n manchmål treff'n könná, wêi ər hintər á Heck kroch'n is und in di Tasch'n odər in 'n Brêif 105. af dər Seit'n 'neĩ g'schêig'lt hát. Drum brennt 'n á êiz di Dús'n in di Händ', und ər hêit' s' g'èrn schõ in 'n Schölich afg'macht; ôbər dâu is ər nît álláns g'wês'n. 110.

Wêi ər ôbər úbər 'n Waßər drúb'm is, gutzt ər um, ob áns z' sêg'ng is, und vərsteckt si'

sait, ər soll ə bißlə wártə; ər müəßt' 's z'erst im Labratôrium züərichtə. Imə Weilə konnt ər wídər mit ərə ganz neuə Bix, diə geit ər əm und sait, ər soll s' já nét ufmachə, sonst fliekt 's guət Wettər dervô~, und mai als ámal im 1. Jār konnt' ər 's nét machə.

Abər ə beßərə Bitt'l, als d'r Jock'l ist, geit's nét; dēər baßt uf sei~ Dēənšt. Naū ebbis kån ər nét laū, dés grad nét sei~ müəßt. Vō də Amtsschreibə ist ər 's so g'wônt g'sei~, daß ər älləs g'wißt hát, was im Oərt passiərt ist, und dārum máánt ər, ər müəß' so guət wiə dər Amtmā~, dər Schultəß odər dər Hairlə wißá, was in dər lēədər'n Tasche odər in də Briəf mit də graußə Béttschaft z' lēəsə ist; und so hát mə 'n veil mál vərtwischt, wiə ər hintər ə Heck krochə ist, und hálingə in d' Taschə odər in ə Briəf nei guckt hát. Dārum brennt ən au' jetzt diə Bix so in d' Händ, und ər hett sə gēərn schāũ g'schwind uff g'macht, abər ər ist nét əlláás g'sei~.

Wiə ər abər úbərəm Waßər dēázə g'sei~ ist, guckt ər sə um, ob ən ebbər sēá konnt', und schlupft hintər ə Haischochə. Rēəcht vāərsichtik will ər nō d' Bix ufmachə; abər grad dər letstə Ruckər vərgrát əm, und 's guət Wettər wischt 'raus und dər vō~. Dēən Schreckə! Eər abər nét faul, sprengt də'hénno hēər und schreit: „Uf Kréáwink'l

sichtig will he de Dœs' âpen mâ-
ken, âwer jüst de leste Ruck ver-
schêfd' üm: mit êns is de Dœs'
gans âpen, dat mui Wæ'r wêr
rût un nix d'r in! — Dat wêr 115.
'n Schreck'! He aber nich fûl,
in vullen Rønn d'r achter her un
rært in ênstô: „Up Kraiwar'n tô!“
As he nû nâ Kraiwarden kêm,
wêr 't mui Wæ'r doch nich an- 120.
kam'n, sô foss he üm ôk achternâ
rært harr. Do gungen ôk de an-
nern Kraiwarders lôs, de ên nâ
disse Kant, de anner nâ de an-
ner Sit, un rêpen: „Up Krai- 125.
war'n tô! up Kraiwar'n tô!“
Man nüms lett sick gærn wat
seggen un kommandêren, un vœr
allen 't mui Wær nich; dat kummt,
wenn 't üm lüst', un geit, wenn 't 130.
üm lüst', un is lun'sk un êgen-
sinnig as 'n mui Wicht, nâ de all
jung Kerls frêt.

Nâ acht Dag' kêm't âwerst doch!
do freud'n sick de Kraiwarders, 135.
dat se nich ümsünst rönnt un
rært harrn, un sæ'n, wenn 't mal
wedder sô kêm, wull'n se bæter
uppassen.

Jever.

K. Strackerjan. *)

Ruckêrlá vœrsicht ər 'ş: di Sehacht'l
is auf **á** m ôl ganz uff'n, — 'raus is
dæs schœná Wáttêr unn **ká** bißlá
mêr drinn! — Dô is ər ôber doch
nét schlácht dœrschrock'n. A'r ôbêr,
nét faul, in voll'n Rénná dœrhintêr
hár unn brüllt in **áná** wáck: „Auf
Ummêrştadt zu!“ Wie ər nu nôch
Ummêrştadt kümmt, wâr mei schœ
Wáttêr halt doch nét âgækummá, so
sêr er á' hintêr drei geblækt hot.
Do mach'n sich nu di annœrn Um-
mêrştadter auf, dær **áná** nôch **dárá**,
dær annœrá nôch dær annœrn Seit'n,
unn schrei'n: „Auf Ummêrştadt zu!
auf Ummêrştadt zu!“ Doch léßt sich
ká Ménsch gárn wos sôg unn kum-
mádier, am wéngst'n dæs schœná
Wáttêr: dês kümmt, wenn's 'n g'féllt,
unn gétt, wenn's 'n g'féllt, un is
gær absênâtt unn êg'n'sinnisch wie
á schœn's **Mádlá**, üm die allê jungê
Borsch âhalt'n.

Acht Tôg dœrnêch kümmt's ôber
doch noch! Dô fræn sich halt un-
nœrá Ummêrştadtêr, deß sæ doch
nét ümâsünst gëlöff'n senn unn ge-
schrien hamm; unn si sôg'n, wenn's
widdêr âmôl sô gétt, nô woll'n sæ scho
beßêr auffass. Der Herausgeber.

Fortsetzung der Erläuterungen.

Koburger Mundart. 2) *Járná*, verdoppelte Dativendung; s. 192, 30 und unten
Z. 20. 66. 97. 3) *dár deß*, Verstärkung des Pron. relat.; s. 190, 5.

8) *in áná wáck*, in Einem (Zuge, Striche) weg, ununterbrochen, wie niederd. *in
ênstô*; auch Z. 116. 9) *gangá*, gegangen. Die Koburger Stadtmundart kennt
nur noch wenige Part. ohne *ge-* (*kummá, wor'n*; s. S. 226 ff.); einige mehr
hat die Dorfmandart (*funná, bracht, blieb'm*).

14) *'nausgêjôg*, hinausjagen. Ueber das *ge-* beim Infin. s. I, 123. 143. II, 79, 12.

*) Nach des Verfassers Zeitschrift „Der Gesellschafter. Oldenburgischer Haus-
kalender auf 1856“; S. 69 f.